



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ



Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) D 55099 Mainz
Fachbereich 01, Evangelisch-Theologische Fakultät,
Seminar für Altes Testament und Biblische Archäologie,
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Zwickel

An die
Frankfurter Bibelgesellschaft

Fachbereich 01
Katholische Theologie und
Evangelische Theologie
Evangelisch-Theologische Fakultät
Seminar für
Altes Testament und Biblische Archäologie

**Univ.-Prof.
Dr. Wolfgang Zwickel**

**Distinguished Seymour Gitin Professor
2018/2019
Gutenberg Research Fellow 2019/2020**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz
(JGU)
Forum universitatis 5
D-55099 Mainz

Tel. +49 6131 39-22685
Fax +49 6131 39-20799

zwickel@uni-mainz.de
www.ev.theologie.uni-mainz.de

Mainz, 9.12.2020

Betrifft: Geplantes Grußwort als Vertreter der Evangelisch-Theologischen Fakultät (Fachbereich 01) der Johannes Gutenberg-Universität Mainz für die Verabschiedung und Entpflichtung von Dr. h.c. Jürgen Schefzyk als Museumsdirektor des Bibelhauses Frankfurt, 11.12.2020 in der Dreikönigskirche in Frankfurt am Main

Lieber Jürgen,

als ich gefragt wurde, ob ich heute auch ein paar Sätze sagen würde, habe ich sofort ja gesagt. Auch wenn unsere Kontakte in den letzten Jahren, seit ich nicht mehr ehrenamtlich für das Bibelwerk arbeitete, weniger wurden, fühle ich doch eine ganz starke Bindung zu Dir und Deiner Arbeit. Über rund 10 Jahre haben wir gemeinsam das Bibelhaus aufgebaut, Ausstellungen konzipiert und durchgeführt und Ideen entwickelt. An manchen Tagen wäre eine Standleitung mit dem Telefon billiger gekommen als die vielen Telefonate, die wir geführt haben. Ich möchte deshalb heute einen Blick zurück, aber auch einen Blick nach vorne werfen.

Zunächst also der Blick zurück. Damit werde ich wohl immer ein Bild verbinden. Wir beide vor der Nikolaikirche hier in Frankfurt auf einer Bank sitzend, die Sonne geht allmählich unter. Wir hatten gerade die Ausstellung „Edelsteine in der Bibel“ fertig aufgebaut und warteten auf die Eröffnung in einer halben Stunde. Die erste größere Ausstellung, die wir geplant haben: Eigene Vitrinen besorgt, die Ausstellungsgegenstände hatten wir über eine längere Zeit bei ebay oder bei den Edelsteinhändlern in Idar-Oberstein erworben, wir hatten ein Modell des himmlischen Jerusalems erstellen lassen, einen eigenen Katalog mit tollen Farbaufnahmen gemacht, ein Ausstellungskonzept entwickelt, so dass die Ausstellung über 1 Jahr durch die ganze EKHN reisen konnte. Immerhin 100.000 Menschen haben sie gesehen, und da sind die Besucher*innen beim Kirchentag noch gar nicht eingerechnet. So saßen wir da vor der Kirche, hatten viel gearbeitet und eine gute Saat gelegt, hatten aber keine Ahnung, wie alles angenommen werden würde.

Dann folgte das Bibelhaus. Zunächst ohne irgendein Originalobjekt, aber mit einem guten Konzept. Wir wollten die Bibel erlebbar machen, für unterschiedlichste Altersgruppen. Ein Erlebnismuseum, bei dem man in die Welt der Bibel hineingenommen wird. Ich hatte mir damals viele Museen angeschaut, die ein Erlebnis vermitteln wollten – und ich würde heute noch immer sagen, unser Konzept war vielleicht nicht das Beste, aber eines der besten.

Am Tag der Eröffnung 2003, also vor 17 Jahren, sagte ich: Bei 20.000 Besucher*innen pro Jahr läuft das Museum über. Und schon bald hatten wir viel mehr, 420.000 in all den Jahren bisher. Im Durchschnitt 25.000 pro Jahr, die Umbauphase miteingerechnet! Ein voller Erfolg. Rein statistisch hat in den 17 Jahren jedes vierte Mitglied der EKHN das Bibelhaus einmal besucht, wobei die Rechnung natürlich nicht stimmt, weil auch Mitglieder anderer Landeskirchen, Katholiken, Muslime und andere hier waren, manche sogar mehrfach. Trotzdem ist das eine Zahl, die zeigt, welchen Erfolg das Konzept hatte. So wurde die Bibel den Menschen nahegebracht. Bei der Eröffnung sagte ein Journalist zu mir: Er hätte ja ganz was anderes erwartet, viele Bücher, viele Bibeln, aber nicht so eine Ausstellung! Er war ganz begeistert. Und das war wohl auch die Mehrheit der Besucher*innen, die das Museum im Laufe der Jahre besucht haben. Eine neue Begegnung mit der Bibel, für unterschiedlichste Altersgruppen aufbereitet, Hintergrundinformationen auf spielerischem Niveau und trotzdem spannend!

Es kam die Ausstellung Alles echt!, die ersten Originale, die Du organisiert hast, und damit auch die ersten größeren Kontakte zu den großen Museen der Welt. Hier wurde deutlich: Die Bibel ist echt, sie ist ein altes Buch, besser bezeugt als Cäsar, Cicero oder Aristoteles! Die Bibel hat eine Erfolgsgeschichte über fast 2000 Jahre! Dann kam nach einigen weiteren Ausstellungen „Judäa und Jerusalem. Leben in römischer Zeit“. Für mich das Highlight Deines Wirkens hier. Diese Sonderausstellung, die den Grundstock der heutigen Ausstellung bildet, ist meines Erachtens die beste Präsentation der neutestamentlichen Lebenswelt weltweit! Das Israelmuseum in Jerusalem hat zwar mehr Objekte, aber die Präsentation ist in Frankfurt viel besser.

Überblickt man die gut 20 Jahre, die Du jetzt für die Bibelgesellschaft gearbeitet hast, dann kann man mit Fug und Recht sagen, dass das ein Leuchtturm innerhalb der EKD wurde. Ein gelungenes Beispiel, wie Bibel heute auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau, aber trotzdem auch leicht nachvollziehbar, den Menschen nahegebracht werden kann. Rundum ein Erfolg!

Soviel zum Rückblick. Nun ein paar Worte zum Blick nach vorn. Mit Deinem Eintritt in den Ruhestand findet die Aufgabe, die Bibel den Menschen nahezubringen und verständlich zu machen, kein Ende. Auch der Synodenbeschluss ist letztendlich kein Ende, auch wenn es für mich das Ende des Bibelhauses in seiner jetzigen Form bedeutet. Das Bibelhaus wollte immer mehr als rein bibelpädagogisch tätig sein. Es wollte aktuelle Wissenschaft in einer aufgeklärten, aber immer stärker areligiös werdenden Gesellschaft vermitteln und damit für die Bibel werben. Es wollte nie den Blick nur nach innen richten auf die eigenen Leute, sondern immer auch nach außen, und dabei die Bibel und ihre Inhalte werbend präsentieren. Vielleicht ist irgendwann, und nach dem Synodenbeschluss sogar schon relativ bald, der Zeitpunkt gekommen, etwas völlig Neues zu machen. Vielleicht ist die Art, wie das Bibelhaus Bibel bisher präsentiert, nicht mehr der richtige Weg für die Zukunft.

Für diese Zukunft, wie auch immer sie konkret ausgestaltet wird, habe ich aber zwei Erwartungen an meine Kirche. Die eine ist, dass sich Kirche immer intensiv darum Gedanken machen muss, wie sie Bibel in zeitgemäßer Form präsentieren kann. Und dazu gehören auch ganz besonders die Inhalte der Bibel selbst. Die Bibel hat eine konkrete Botschaft, sie vermittelt Inhalte und Werte, die in unserer heutigen Gesellschaft, die so sehr nach Werten sucht, zum Hören gebracht werden müssen. Das kann nicht nur in Sonntagsgottesdiensten geschehen, sondern es muss auch darüber hinaus publik gemacht werden. Eine Kirche, die nicht mehr ihr Zentrum, und das ist die Bibel und ihre Botschaft, zum inhaltlichen Mittelpunkt ihrer Arbeit macht, hat ihre Aufgabe verfehlt und wird untergehen. Es ist eine ganz wichtige Aufgabe der Kirche, die Grundidee des Bibelhauses weiterzugestalten.

Und etwas Zweites ist mir auch noch wichtig beim Blick in die Zukunft. Will man Inhalte der Bibel vermitteln, so kann dies für eine aufgeklärte und kritische Gesellschaft nur dann gelingen, wenn man wissenschaftliche Standards beachtet und einbezieht. Ich bin fast so lange Professor wie Du bei der Bibelgesellschaft gearbeitet hast. Dass Kirche mich als Wissenschaftler ernst genommen hat, mal abgesehen von Pfarrerfortbildungen und Prüfungen von Examenskandidat*innen, das habe ich vor allem im Bibelhaus erlebt. Wir haben hier versucht, wissenschaftliche Theologie verständlich zu machen. Dass Du mir diese Chance gegeben hast, dafür werde ich Dir immer dankbar sein. Aber das muss auch eine Aufgabe für all jene sein, die sich zukünftig Gedanken darüber machen, wie man

Bibel im 21. Jahrhundert zeitgemäß unter die Menschen bringen und für sie werben kann. Wenn das gelingt, wird der Samen, den Du gelegt hast, auch weiter aufgehen.

Du kannst Dir jetzt von außen die weitere Entwicklung anschauen. Ich wünsche Dir, dass Du bei jeder Meldung, die Du über das Bibelhaus hörst, sagen kannst: Der Weg, der jetzt begangen wird, ist gut und führt dazu, dass die Bibel auch weiterhin als Teil unserer Kultur, unserer Gesellschaft und unseres Lebens verstanden wird!



(Prof. Dr. Wolfgang Zwickel)